

Patrick Gautier Dalché, Deux lectures et un commentaire de Jean Scot: Censorinus, Aulu-Gelle (livres I et III) et Bède le Vénérable, *Revue d'histoire des textes* 21 (1991) S. 115–133, führt die astronomischen Darlegungen des Eriugena in *Periphyseon* III u. a. auf die wenig verbreiteten Werke des Censorinus und des Gellius zurück, von denen Exemplare des 9. Jh. im Loire-Raum sowie in Laon zu erschließen sind, und vermutet im übrigen einen verlorenen Kommentar des Iren zu Bedas *De temporum ratione*, der sich hinter Glossen in komputistischen Hss. aus Laon und Auxerre verberge. R. S.

Galenus Latinus, hg. von Richard J. Durling und Fridolf Kudlien, II: *Burgundio of Pisa's Translation of Galen's „De interioribus“* (ed. R. J. Durling), Bd. 6/2 A: *Introduction and Text*; Bd. 6/2 B: *Critical Notes and Indices*, Stuttgart 1992, Franz Steiner Verlag, ISBN 3-515-04363-2, 451 S., DM 178. – In der Schriftenreihe „Ars Medica“ des Berliner Instituts für Geschichte der Medizin mit „Texten und Untersuchungen zur Quellenkunde der Alten Medizin“ ist ein weiteres wichtiges Werk des latinisierten Galenos erschienen: die Fassung seiner pathologischen Grundschrift „Über die erkrankten Körperregionen“ in der Übersetzung des Naturphilosophen und Juristen Burgundio von Pisa (1110–1193). Mit dieser Schrift wurde eine wesentliche Phase der Rezeption griechisch-römischer Medizin eingeleitet, die in der folgenden Assimilationsbewegung eine große Rolle spielen sollte. Der erste Band bringt nach einer Übersicht über Quellenlage und Sekundärliteratur die von Richard J. Durling vorbildlich edierte lateinische Fassung. Der zweite voluminöse Band enthält einen umfassenden „Apparatus Graeco-Latinus“ wie auch den „Apparatus Latino-Graecus“ sowie die Indizes aller lateinischen und griechischen Namen mit jeweiligen Belegen. In den „Geist der Zeiten“ und in die erstaunlichen Potenzen dieser „Alten Medizin“ ist man allerdings erst dann eingeführt, wenn man sich in jene Texte selber vertieft, die auch heute noch das Konzept einer in sich geschlossenen „Heil-Kunde“ zu vermitteln in der Lage sind. Heinrich Schipperges

Carmélia Opsomer, *L'art de vivre en santé. Images et recettes du moyen age. Le Tacuinum Sanitatis (manuscrit 1041) de la Bibliothèque de l'Université de Liège*, [Liège] 1991, Editions du Perron, 207 S. mit 170 Abb., FF 390. – Der Pergamentcodex des 14. Jh. enthält die lateinische Übersetzung eines arabischen Traktats über gesunde Lebensweise, verfaßt von dem im 11. Jh. in Bagdad lebenden Arzt Ibn Butlân. Das Buch wurde am Hofe Manfreds oder Karls von Anjou übersetzt; es enthält 170 feine Federzeichnungen von Heilpflanzen, Gewürzen, Nahrungsmitteln aller Art, aber auch von Kleidung, Wohnung, Jahreszeiten und menschlichen Verhaltensweisen wie Musizieren, Tanzen, Reiten, Trinken, Schlafen und anderem. Die Edition bringt sämtliche Seiten des Codex in verkleinertem Maßstab mit Transkription und Übersetzung der jeweiligen Beischriften und kommentiert die Bilder und Texte. Vorangestellt ist eine längere, sehr instruktive Einleitung; beigegeben sind eine ausführliche Bibliographie und ein Sachregister. H. M. S.

Constantine of Pisa. *The Book of the Secrets of Alchemy*. Introduction, Critical Edition, Translation and Commentary by Barbara O b r i s t (Collection de travaux de l'Académie Internationale d'Histoire des Sciences, tome 34) Leiden